

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 197.

Donnerstag den 25. August.

1859.

Chronik der Stadt Halle.

Jubelfeier.

Am 27. August sind fünfzig Jahre verflossen, seitdem der Senior der hiesigen Universität und ordentliche Professor in der philosophischen Facultät Dr. Gottlob Wilhelm Gerlach die Magister-, oder wie wir jetzt sagen, die Doctorwürde erlangt hat. Gines Cantors Sohn aus Osterfeld *) bei Raumburg, wo er am 3. Nov. 1786 geboren ist, kam er im Jahre 1801 auf die Domschule in Raumburg und vollendete seinen Gymnasialkursus unter dem Rectorate von Bernsdorf Ostern 1807. Er bezog darauf die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren und erwarb sich noch vor Vollendung des academischen Trienniums die philosophische Doctorwürde. Am 6. März 1811 habilitirte er sich als Privatdocent in dem Fache der Philosophie, wurde im Herbst desselben Jahres Custos der Universitäts-Bibliothek und 1812 Unter-Bibliothekar an derselben. Wie er in diesem Amte die Rettung der auf zwei Elbfähne verpackten Bücher bewirkt hat, davon wird nachher ausführlicher die Rede sein. Der ehrwürdige Musesitz, die Wiege der Reformation, war durch die französischen Macht-haber in eine Festung verwandelt, die Studirenden durch die Kriegsereignisse versprenget, die Professoren zumeist nach dem Städtchen Schmiedeberg übergesiedelt. Nach der Vereinigung dieses Theiles von Sachsen mit dem Königreiche Preußen ward in der Festung die fernere Erhaltung der Universität eine Unmöglichkeit; die Professoren selbst wünschten entweder die Verlegung in eine andere Stadt des Herzogthums Sachsen oder die Vereinigung mit Halle. Diese Vereinigung der älteren Fridericiana Wittenberg, einer Stiftung Friedrichs des Weisen vom Jahre

1502, mit der jüngeren Fridericiana Halle, der Stiftung Churfürst Friedrichs III., ward durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 12. April 1815 angeordnet und die wirkliche Incorporation in die nunmehrige „vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg“ am 21. Juni 1817 vollzogen. Dr. Gerlach war bei dieser Veranlassung zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt und wurde 1819, nachdem er einen ehrenvollen Ruf nach Heidelberg an Hegel's Stelle abgelehnt hatte, ordentlicher Professor. Auch einen Ruf nach Marburg hat er nicht angenommen, weil sich seine hiesigen Verhältnisse günstig gestaltet hatten. Vierzig Jahre ist er hier in seinem Amte; zweimal berief ihn das Vertrauen seiner Collegen zur Verwaltung des Prorectorates. Seine litterarische Thätigkeit hat sich zum größeren Theile auf die Abfassung von Lehrbüchern für die verschiedenen philosophischen Disciplinen bezogen, die er zuletzt in den zwei Bänden des Lehrbuches der philosophischen Wissenschaften vereinigte. Sie waren zunächst für den Kreis seiner unmittelbaren Lehrthätigkeit bestimmt, die in dem dritten und vierten Decennium dieses Jahrhunderts, als sich unsere Universität noch einer größeren Frequenz erfreute, eine außerordentlich große war. Die umfangreichen Auditorien am großen Berlin, später in der Märkerstraße, faßten kaum die Menge der Zuhörer aus allen Facultäten.

So ist Gerlach unter uns der letzte Rest der ehrwürdigen Wittenberger Universität; seine Freunde und Collegen Weber, Pfotenhauer, Schreger, Raabe, Nisch, Gruber sind vor ihm abgerufen von ihrem Wirken; nur noch der hochwürdige Propst Nisch in Berlin und der ehrwürdige Veteran der Philologie Lobeck in Königsberg erinnern an die letzten, unruhigen Jahre einer Hochschule, die drei Jahrhunderte hindurch in der protestantischen Wissenschaft eine glänzende Stellung behauptet hat.

Auch den Interessen unserer Stadt hat er sich

*) Auch Hofrath Seidler, der berühmte Philolog, stammt aus Osterfeld.



nicht entzogen und als Mitglied des Kirchen-Collegiums zu St. Ulrich eine langjährige einflussreiche Thätigkeit entwickelt, namentlich bei den Bestrebungen für die Union und gegen die beabsichtigte Einführung der neuen Kirchenverfassung.

Auf ein Ereigniß in dem Leben des Philosophen bezieht sich die kleine Schrift, welche so eben unter dem Titel: „Die Rettung der Wittenberger Universitäts-Bibliothek durch deren ersten Custos M. Gottlob Wilhelm Gerlach, jetzt ordentlicher (ordentlichem) Professor der Philosophie an der Universität Halle. Zur Geschichte des Jahres 1813“ im Verlage von Julius Fricke erschienen ist. Der ungenannte Verfasser, der dem Jubilar sehr nahe stehen muß, erzählt den Vorfall viel ausführlicher als derselbe bis jetzt bekannt war. Der französische Gouverneur Baron de la Poppe hatte verlangt, daß die Säle der Bibliothek binnen 24 Stunden geräumt werden sollten. Die Bücher der academischen sowohl als der Ponikauschen Bibliothek wurden in Säcke gestürzt und in dem benachbarten Proviant-hause in getrennten Haufen ausgeschüttet. Von Dresden aus kam der Befehl sie in Kisten verpackt nach Dresden zu bringen, wo sie in den Souterrains der Kreuzkirche geborgen werden sollten. Zwei Elblähne unter der Bedeckung von 4 National-Gardisten waren zu diesem Behufe nach Wittenberg geschickt. Wenige Tage vor Ablauf des Waffenstillstandes war die Verschiffung vollendet; Gerlach erhielt den Auftrag nach Dresden zu reisen und die Anladung der Schiffe zu überwachen. Er zog es vor mit den Schiffen zu reisen und gelangte bei ungünstigem Winde erst nach 5 Tagen bis in die Nähe von Meissen. Inzwischen war der Waffenstillstand abgelaufen, die feindlichen Heere begannen sich wieder zu nähern, das Weiterfahren der Fahrzeuge wurde von der französischen Militärbehörde auf das strengste untersagt. Vollmacht zum sofortigen Ausladen der Kisten hatte Gerlach nicht, er mußte dieselbe nicht ohne Gefahr von Dresden selbst sich holen. Das Rittergut Seufelitz, in dem Besitze des Kaufmann Claus in Leipzig, bot einen geeigneten Zufluchtsort; der Besitzer gab zur Ausladung seine Einwilligung. Aber noch waren nicht alle Kisten am Lande, als ein Trupp Kosaken erschien, deren Führer zwar „die Bibliothek von Luther und Melancthon“ respektirte, sich aber doch der Schiffe bemächtigte. Die Kosaken wurden wieder durch die Franzosen vertrieben, welche nun die Schiffe mit Allem, was noch darauf war, verbrannten. Inzwischen hatte Gerlach die Bücher gerettet und blieb in Seufelitz zum Schutze derselben zurück. Noch nach der Leip-

ziger Schlacht verlangte der Pr. Major von Faltenhausen die Auslieferung der Bibliothek, die er nach Breslau schaffen sollte und ließ, da die sofortige Wegschaffung zu große Schwierigkeiten machte, einen Wachtposten zurück, der sogar über Gerlach Stubenarrest verhängte. Die Bemühungen der Universität bei dem in Leipzig eingesezten Gouvernemen bewirkten die sofortige Freigebung der Bibliothek. Nach einem vierteljährigen Aufenthalte in Seufelitz, konnte Gerlach zur Universität nach Schmiedeberg zurückkehren. Als endlich die Regulirung der politischen Verhältnisse abgeschlossen war, konnte er die Bibliothek nach Wittenberg zurückbringen, hatte aber an der Ausscheidung des Hallischen und des Wittenberger Theiles derselben keinen weitem Antheil.

Dies ist eine Inhaltsangabe des kleinen Schriftchens, das wir unsern Lesern empfehlen. In einem Anhang ist auch eine Mittheilung von Gerlach selbst an den Herausgeber enthalten. „Wie es kommt, heißt es darin, daß diese ganze Geschichte mit ihren Einzelheiten selbst ganz Nabestehenden so unbekannt geblieben ist? Für mich ist die Antwort auf diese Frage sehr leicht, und zwar liegt der erste Grund in der damaligen Zerrissenheit der Universität und in der Zerstreuung alles dessen, was dazu gehörte, einer Zerstreuung, die sich selbst bis auf die Acten erstreckte. Nun hatte ich zwar nach meiner Rückkehr von Seufelitz die Absicht den Verlauf der vollbrachten Expedition und meine Erlebnisse dabei schriftlich aufzusetzen; aber eine Geschichte davon schreiben, hieß doch größtentheils von mir selbst reden, und das widersprach meiner Natur. Ich war damals noch Privatdocent und fürchtete den Schein der Wichtigthuerei und des Vordrängens, zumal zu jener Zeit, wo alle Einheit und Eintracht aus der Universität verschwunden und Jeder nur auf sich bedacht war. Dieselbe Zurückhaltung beobachtete ich auch unserer neuen Regierung gegenüber. Das Drängen und Treiben nach Beförderung und Auszeichnung war dort bei der neuen Einrichtung so groß, daß ich daran Theil zu nehmen mich nicht für gewachsen hielt. Man disponirte über die litterarischen Schätze Wittenbergs und benutzte sie, ohne zu wissen, wie oft an der Erhaltung derselben mein Leben gehangen hatte.“ Dies Selbstbekenntniß, der Ausfluß edelster Bescheidenheit, läßt uns gegen den Verfasser des Schriftchens um so dankbarer sein als nun eine klare Darlegung der betreffenden Verhältnisse und damit ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte jener denkwürdigen Zeit gegeben ist.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant **Franz Fischer** hieselbst beabsichtigt auf seinem vor dem Geistthore, unweit der Abdeckerei zwischen der **Gutezeit'schen** und **Wenske'schen** Ackerfläche belegenen Grundstücke eine Wagenfett- und Maschinenöl-Fabrik anzulegen.

In Gemäßheit des §. 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die qu. Anlage binnen 4 Wochen präclusivischer Frist hier schriftlich anzubringen und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibung liegen in der diesseitigen Registratur während der Dienststunden zur Einsicht bereit.

Halle, den 20. August 1859.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Retourbriefe.

- 1) An Reinhardt in Naumburg a. d. S.
- 2) Dimme in Weimar.
- 3) Bauchwitz in Merseburg.
- 4) Ackermann in Halle.
- 5) v. Proch in Berlin.
- 6) Graf Jech-Burckersrode in Merseburg.

Halle, den 23. August 1859.

Königl. Post-Amt.

Auction.

Sonnabend den 27. August d. J. Vormittag 10 Uhr versteigere ich im Auktionslokale des Königl. Kreisgerichts hier:

16 1/2 Mille Cigarren in verschiedenen Quantitäten.
Elste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des hieselbst in der großen Steinstraße, dem Hotel „zur Stadt Hamburg“ gegenüber belegenen Grundstücks des Herrn **Theodor Schmidt** habe ich in dessen Auftrage einen Bietungstermin **am 15. September Nachmittags 3 Uhr** in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Das Grundstück besteht aus einem 3stöckigen Wohnhause, Nebengebäuden, Scheune und Hof.

Halle, den 6. August 1859.

Niemer, Justiz-Rath.

Gerstenstroh ist zu verkaufen

Klausthorstraße Nr. 18.

Den Herren Musicis und Kunstfreunden empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung neuer **Streichinstrumente**, sowie zur Ausführung aller Arten Reparaturen an denselben und versichert prompte Bedienung bei billiger Preisstellung.

J. Chr. Adam, Streichinstrumentenmacher,
große Ulrichsstraße Nr. 47.

Glaspapier, Schmirgelpapier u. Schmirgelleinwand von vorzüglicher Güte empfiehlt **billigst**

J. S. Brandt, große Ulrichsstraße Nr. 18.

Ein Haus mit 4 Stuben und Kammern auch Hof und Stallung, in Glaucha gelegen, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Bechershof Nr. 7.**

Als etwas sehr schönes und billiges empfiehlt in **Kautschuck: Kinder-Reißkämme**, à St. 7 1/2 *Sgr.*; **Frisir- und Raufkämme**, à St. 10 *Sgr.*; **Staubkämme**, à St. 5 *Sgr.*, sowie **Scheitel- und Taschenkämme** in den neuesten Mustern. **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichsstr. 11.

Zuverlässige Hausarbeiter können sich melden beim Schuhmachermeister **Krefmann**, Brunoswarte, Neugasse Nr. 9.

Ein Mädchen, welche in der Wirthschaft nicht unerfahren und mit Kindern gut umgeht, findet guten Dienst **Graseweg Nr. 1, 2 Treppen.**

Anständige junge Mädchen, welche das Weißnähen erlernen wollen, nehme ich jetzt wieder an.

U. Böhm, Strohhof, Kellnergasse Nr. 8.

Zum 1. October wird ein Mädchen für die Küche gesucht von **Professorin Vogel** in Giebichenstein.

Ein in der Küche und Hausarbeit nicht unerfahrenes Mädchen, am liebsten von außerhalb, findet zum 1. October einen guten Dienst **Leipziger Straße Nr. 14.**

Es wird eine sehr reinliche, zuverlässige Aufwartung in der Nähe der großen Brücke gesucht **Strohhofspitze Nr. 20.**

Eine Stube, Kammer nebst Zubehör wird zum 1. October von ein Paar stillen, pünktlich zahlenden Miethern gesucht **Morigthor Nr. 3 bei Braune.**

Eine Wohnung für 30 — 40 *R.* wird Anfangs September zu beziehen gesucht. Adressen unter M. S. in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche, große Wohnung ist noch bis zum 1. October zu vermieten **Strohhof, Herrenstraße Nr. 11.**

Von den billigen **Herren-Schlipsen**, à St. 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, in Duzenden bedeutend billiger, empfing neue Zufendung
Robert Cohn.

Eine Parthie ältere **Ballkränze** sind im Ganzen und Einzelnen sehr billig zu verkaufen.

Robert Cohn.

Wollene und seidene Gesundheits-Taschen, von Aerzten gegen Rheumatismus bestens empfohlen, empfiehlt zu den bekannt billigen Preisen
Robert Cohn.

Die Bel-Stage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und übrigen Zubehör, steht zu vermieten und kann October bezogen werden

Leipziger Straße Nr. 14.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 heizb. Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten, 1. Octbr. zu beziehen; Preis 36 *Rth.*

Merseburger Chaussee Nr. 8, im Hofe.

Stube, Kammer u. Zubehör zu vermieten, im Preise von 28 *Rth.*

Liliengasse Nr. 12.

2 Stuben nebst 2 Kammern sind zu vermieten

Geiststraße Nr. 50.

Eine Stube u. K. ist an einzelne Leute zu vermieten

Unterberg Nr. 5.

Leipziger Straße Nr. 12, 2 Treppen hoch eine Stube auf 4—6 Wochen zu vermieten.

Liliengasse Nr. 6 ist noch St. u. K. an stille Leute zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Zu vermieten ist von jetzt oder vom 1. October o. ab eine Wohnung an eine einzelne, ältere Frau, welche womöglich die Aufwartung für die Hausbesitzerin mit übernimmt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine anständige Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. Küche, ist zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen Strohhospitze Nr. 11.

Ein freundlicher Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten Schmeerstraße Nr. 24.

Verloren

wurde am 22. d. Mts. ein **brauner Sonnenschirm** auf dem Wege über die Promenade. Der Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung abgeben

Barfüßerstraße Nr. 6.

Eine goldene Granat-Brosche ist am Montag Abend von der Weintraube bis zur großen Ulrichsstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung beim Goldarbeiter **Ritscher**. **Vor Verkauf wird gewarnt.**

Hallesche Liedertafel.

Donnerstag den 25. August Nachmitt. 5 Uhr
Wasserfahrt.

Humanität.

Sonntag den 28. d. M. Kränzchen. Anfang 7 Uhr.

Am 21. d. M. ist mir ein Hund zugelaufen, braun von Farbe. Gegen Infectionsgebühren und Futterkosten abzuholen Siebichenstein Nr. 86.



Eine weiße mit braun gefleckte Jagdhündin zugelaufen
Lufkengasse Nr. 16, zwei Treppen.

Ein weiß- und dunkelgraugeflecktes Käzchen ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Moritzkirchhof Nr. 2, 1 Treppe.

Den Gesellen der Buchbinder-, Sattler-, Maler u. Krankenkasse zur Nachricht, daß laut Bescheid des Magistrats beim Wechsel des Meisters das Einschreibegeld nicht von Neuem erhoben werden darf, und würden demnach diejenigen wohl in ihrem Rechte sein, welche das von ihnen ungesetzlich doppelt erhobene Einschreibegeld von dem Ladenmeister Herrn **Cannitius** zurückverlangen. **F. Orlecke.**

Eingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten in **Breitenworbis** im Eichsfelde gingen ein:

Beim Registr. Tischmeyer: 1 *Rth.* R. R. Lg.
1 *Rth.* Rent. R. . . . r. 1 *Rth.* Bm. R. 15 *Sgr.*
F. L. 1 *Rth.* Mad. C. 20 *Sgr.* Th. S. 2 *Rth.*
Ung. (davon 15 *Sgr.* mit bes. Bestimmung).
1 Pack Sachen Ung. 1 *Rth.* v. B. 1 *Rth.*
P. D. 10 *Sgr.* C. Z. — Für **Namslau**
ging noch ein: 20 *Sgr.* Th. S.

In der Expedition des Tagebl.: Frau Sch.
ein Pack Sachen u. 5 *Sgr.* A. S. 10 *Sgr.* A.
Sch. 1 *Rth.* X. J. Zs. 1 *Rth.* C. M. 5 *Sgr.*
— Für **Namslau**: X. J. Zs. 1 *Rth.*

Anmerkung. Die in Nr. 195 aufgeführten und in der Registratur eingegangenen Beiträge sind in nachstehender Ordnung zu lesen: 15 *Sgr.* D. 1 *Rth.* B. v. Eich.
1 Pack Sachen Maj. R. 1 *Rth.* Ung. 1 *Rth.* Mad. C.
15 *Sgr.* F. 5 *Sgr.* R. R. 2 *Rth.* R. R. 1 *Rth.* A. B.